Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 10 (1924)

Heft: 8

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tod oder Pensionierung die freiwerdende Stelle nicht mehr besetht werden muß. So ist 3. B. in der Hauptstadt seit drei Jahren keine Stelle mehr zur Konkurrenz ausgeschrieben worden. Bestehende Klassen in den Kreisen D., W. und C. nahmen die freiwerdenden Klassenkeskände für die Folge auf.

Wir zweifeln nicht daran, daß die obige Alarm= nachricht in der Lehrerschaft eifrig besprochen wird, umsomehr, da nicht wenige Lehrerskinder unter diesen 61 sich befinden. Wie soll aber dem Uebelstand — denn um einen solchen handelt es sich doch — gesteuert werden? Wo man in Lehrer= freisen von der Sache spricht, da wird gleich der Aufhebung der Seminarparallelen gesprochen, wie ob diese alleinig und gang auf Grund und Ursache der Ueberproduktion an Lehr= fraften waren. Es durfte darum angebracht fein, hierauf etwas näher einzugehen. Jene Paralleli= sierung erfolgte seinerzeit sukzessive mit der Ein= führung des 4. Seminarkurses. Die Lehrerschaft begrüßte damals die Neuerung sehr und ersah, daß damit die Ausbildung st. gallischer Lehrkräfte mit der Anstellung einer Reihe speziell hiefür ausge= bildeter Fachlehrer viel gewinnen konnte. Die Stärke der einzelnen Rlaffen murbe davon nicht berührt. Schon vor 20 und 30 Jahren traten in der Regel Klassen mit 25—30 Lehramtskandidaten Wenn heute die Klassenbestände vielleicht etwas weniges höher sind, so ist nicht die Paralleli= sierung schuld daran, sondern einerseits die finan= zielle Besserstellung der Lehrerschaft überhaupt, anderseits der sich geltend machende Arbeitsmangel auf dem Gebiete des Handels, Verkehrs und Ge= werbes. Zugleich bedenke man in Kollegenkreisen, daß mit der Aufhebung wieder einige Lehrkräfte dieser Stufe auf die Gasse gestellt würden. Man fann also gewiß nicht behaupten, daß der Ruf nach Aufhebung sehr kollegial klinge.

Werden aber die Parallelen aufgehoben und beschränken wir so die Stärke der einzelnen Klassen, so laufen wir nur Gefahr, daß dafür der Zustrom von außen umso größer wird. Heute schon sind es jährlich rund 10 Abiturienten aus andern Seminarien, die an den Prüfungen teilnehmen, und Patentschenkungen ohne Prüfungen waren früher häufig. Noch ist fein Bierteljahr vergangen, daß ein solcher Fall im Schulblatte veröffentlicht wurde. Der Umstand, daß alle Kandidaten, die im Kanton St. Gallen Bürger, oder deren Eltern im Ranton wohnhaft sind, an den Prüfungen teilnehmen dür= fen, verhindert, daß der außerkantonale Zustrom zu den Patentprüfungen allzusehr reduziert werden fann. (Die Sperre wäre auch nicht billig und fol= legial; denn die St. Galler Lehrer begrüßen es auch, wenn ihnen anderswo eine Stelle aufgeht, falls fie in ihrem Beimatkanton feine Anstellung

finden. D. Sch.)

Die Statuten unserer Versicherungskasse sehen in Artifel 45 eine Zwangspensionierung für Lehrer über 70 Altersjahre vor. Wenn man die große Zahl der stellenlosen Lehrer überblickt, so begreift man auch den Beschluß des Rates, auf das Gesuch zweier Lehrer, noch länger an ihrer Stelle verbleiben zu dürfen, nicht einzutreten. Das ist immerhin etwas, aber nicht viel. Ein Tropfen auf einen heißen Stein. Es wäre aber gewiß möglich, landauf und ab noch da und dort eine Lehrfraft anzutreffen, bei der eine Bersetzung in den Pensionszustand wohl angebracht Mir ist ein Fall bekannt, wo vor Jahren ein verdienter Lehrer mit 61 Jahren gerne zurückstreten wollte, aber es wurden ihm Schwierigkeiten in den Weg gelegt, weil — man höre und staune -Lehrer und Schule noch mit Note 1:1 taxiert wäre und darum noch kein Grund vorliege, den Mann zu pensionieren (!) Heute ist nun allerdings die Sache anders, aber eine gewisse Schen oder zarte Rücksicht auf die Versicherungskasse hindert die Betreffenden vielleicht doch, sich zur Pensionierung vorzudrängen. Also auf die Guche nach solchen, die nicht bis ins 70. Jahr den Magisterstock schwingen

Es ist uns aber auch bekannt und in jedem Erziehungsbericht zu lesen, wie noch so manche Schule landauf und zab eine Schülerzahlt von 70 und mehr ausweist und damit weit über das heute landläufige Maß hinausgeht. Wenn da gezteilt würde! Es sehlt oft nur der Wink von oben, und dann regt sich was im Odenwald. Für die Arbeitslosen aller Stände hat man aus Staatsmitteln gesorgt, beim Lehrstand ist man stehen geblieben und läßt die Lehrer mit ihren Herdenschulen weiter amten, indes die erworbenen pädagogischen Kenntnisse jüngerer Lehrkräfte in irgend einer Bureauarbeit müßig brach liegen, andere sogar ohne irgendwelchen Erwerb auf Kosten ihrer Angehörizgen sehen müssen.

61 stellenlose st. gallische Lehrkräfte! Es muß etwas für sie geschehen. Man mag sich vorstellen, welche Entmutigung in einem opferfreudigen und arbeitsbereiten, Lehrerherzen Platz greift, wenn er nach 4-jähriger Ausbildungszeit jahrelang auf eine Anstellung warten muß. Bleiben die Verhältnisse so düster, wie sie heute sind, so werden sich die Zahlen noch vergrößern und es werden sich eben je länger, je weniger tüchtige Kräfte der Schule und dem Lehrerstande zur Verfügung stellen, sondern sich lieber andern Berufen zuwenden. Daß etwas ge= schieht, hat also auch die Lehrerschaft ein direktes Interesse, da sie doch darauf halt, berufstüchtige und arbeitsfrohe Kollegen in ihren Reihen zu missen, aber auch den Gemeinden und dem Staat dürfte ein Austausch verbrauchter Kräfte an neue, unverbrauchte, nur willtommen fein.

Schulnachrichten.

Bürich. Lehr übungen über die Alfohols frage gibt Hr. Lehier H. Dubs in Hinwil heraus zum Selbstfostenpreis von 5 Rp. Diese Blätter eignen sich für die Schule und die abstinenten

Jugendbünde, wie auch für die allgemeine Propaganda in vorzüglicher Weise. Es werden 50 Lehrübungen erscheinen. Eine sehr verdienstvolle Arbeit. I. M. **Luzern.** Erziehungsrätliche Aufgasben für die Bezirks = Konferenzen im Schuljahr 1924/25: 1. Wie kann an der Bolksschule die Lehrerschaft sich gegenseitig in ihrer erzieherischen und unterrichtlichen Tätigkeit unterstützen und sich auf diese Weise gute Erfolge sichern?

2. Wie kann der Lehrstoff unserer Bolksschulen zu Gunsten einer intensivern Arbeit in den Hauptsfächern eingeschränkt werden?

— Großwangen. Am 12. Februar starb hier im Alter von 50 Jahren Herr Lehrer Ferd. Bach = mann. Gleich nach seinem Austritt aus dem fantonalen Lehrerseminar fand der Verstorbene 1893 Anstellung in seiner Heimatgemeinde und wirkte seither ununterbrochen an der untern Prismarschule. Neben der Schule betätigte er sich insebesondere auf musikalischem Gebiete. R. I. P.

— Willisau. Die Jahresversammlung der Settion Willisau=Zell des Kath. Lehrervereins war, wie man mit Recht erwartet hatte, sehr zahlreich besucht. — Nach kurzer, glatter Abwidlung der Bereinsgeschäfte hielt der Referent, herr Staatsarchivar P. X. Weber aus Luzern die Buhörer zwei Stunden lang im Banne mit seinem sehr interessanten Bortrag: "Bei= träge zur Geschichte des Amtes Bil= lisau. Im 1. Teil gab er, gestützt auf die aller= neuesten Forschungen, einen allgemeinen geschicht= lichen Ueberblick über die Urzeit, die Römerzeit und die Alemannenzeit. Der 2. Teil des Referates galt der engeren Seimatkunde. Es wurden fehr lehrreiche Einzelheiten über die Burgen, die alten Geschlechter und die geschichtlichen Ereignisse von Willisau und von sämtlichen Ortschaften des Luzerner Hinterlandes angeführt. Die anscheinend trodene Materie wußte Herr Staatsarchivar Weber in seiner humor= und gemütvollen Darstellung sehr interessant zu gestalten. Es liegt eine gewaltige Arbeit darin, aus unzähligen Urkunden und Gesschichtswerken die kleinen und kleinsten ortsges schichtlichen Ereignisse zu sammeln und zu einem schönen Ganzen zusammen zu stellen. Wir wollen dem herrn Referenten für feine verdienstvolle Ur= beit im Dienste der Heimatkunde von Herzen dank= bar sein.

Die Weltgeschichte ist die Lehrmeisterin der Menschheit, und die Heimatkunde ist das Fach, das wie kaum ein anderes geeignet ist, die Liebe zur heimatlichen Scholle zu weden und wach zu erhalten.

Uri. Der Landrat hat in seiner Situng vom 31. Januar beschlossen, es seien in Zukunft statt 10% der Bundessubvention an die Primarschulen nur mehr 5% an die Pensionskasse der Lehrer zu entrichten. Der Kanton erreicht dadurch eine Mehreinnahme für seine Zwecke von zirka 950 Fr. Hür die Lehrer bedeutet dieser Abzug zu Gunsten der Staatskasse eine stille Beerdigung des geplanten Ausbaues der seizigen Pensionskasse in eine Witwen- und Waisenkasse. Eine Borlage der Lehrer, die schöne Beiträge derselben in Aussicht stellte, fand keine Enade, da sie statt 10% der Bundes-

subvention 20% verlangte. Das Projekt der Lehrer war keineswegs so hoch gestellt, daß für die Hinterbliebenen gesorgt worden wäre, wie in vielen andern Kantonen, sondern die Ansätze waren
nach dem Gutachten eines Fachmannes niedrig gehalten. Nachdem nun dieser 5% ige Abbau eingetreten ist, darf die Borlage ruhig vernichtet werden,
denn die Hoffnung auf eine einigermaßen befriedigende Kasse ist dadurch jäh zerstört worden. Ein
großes Wort der Landesgemeinde von 1920 ist durch
diesen Landratsbeschluß, der meines Wissens vom h. Erzieh ungsraten ich aufzuhalten versucht wurde, an der Aussührung verhindert worden.

Der Fonds der Alterskasse mag gegen=

wärtig betragen: ca. Fr. 61,000.— An jährl. Zinsen sind zu rechnen ca. Fr. 2,600.— Beitrag a. d. Bundessubvention " " 950.—

Total Fr. 3,550.—

Ausgaben:

Pensionen an 4 Altlehrer " 2,800.— Es bleibt also ein Ueberschuß von Fr. 750.—

Ein Anwachsen des Fonds wird also durch die landrätliche Sparmaßnahme sehr verzögert, ja, nach ein paar Jahren wird dieser Ueberschuß jedenfalls mehr als aufgebraucht sein, wenn neue Pen-

sionsfälle eintreten.

Schon im Verlaufe des Herbstes 1923 war Gefahr, daß die 10% gestrichen würden. Nachdem aber die Antragsteller die Tragweite des Abbaues erkannten, schlugen sie dem Rate wieder selber vor, die Sache beim Alten bleiben zu lassen. Beim zweiten Anlauf hat dann der finanzkranke Kanton doch ein Plästerchen erhalten, das ihn zwar nicht aus der Misere heraushebt, aber dafür den Lehrern das Bewußtsein bringt: Du kannst Dich abmühen, und wenn Dich der Tod früher holt, als Du rechenest, ist die Familie auf der Straße und auf das Wohlwollen von Guttätern angewiesen.

Glarus. Räfels. Um 3. Februar tagte hier recht zahlreich die Hauptversammlung der Berei= nigung tath. Schulfreude. Einige interne Geschäfte murden rasch erledigt. Berr Gekundar= Lehrer Brunner erstattete interessanten Bericht über das Jugendfürsorgebureau, das im letten Jahre 30 Lehr= und Arbeitsstellen vermittelte. — S. Sr. Rettor Böni, St. Gallen, sprach in prächtigem Bortrage über den heutigen Stand der Schul= frage in der Schweiz. Wir mussen für der= malen darauf verzichten, das inhaltsreiche, gedan= fentiefe Referat an dieser Stelle eingehend zu stizzieren. — In der anschließenden Diskussion streifte man namentlich auch die Kinofrage, die der hochw. Bischof von Chur in einem Schreiben vom 28. Dezember 1923 Eltern und Erziehern, Klerus und Behörden zu besonderm Studium empfahl, weil das Kino in der heutigen Darbietung Glaube und Sitte unseres Bolkes und besonders unserer Jugend oft aufs schwerste gefährdet. —

3ug. § Unsere kantonale Lehrerschaft wurde Mitte Januar mit der neuen Berordnung über die Pensions= und Krankenkasse beglückt. Nach derselben werden sowohl die Prämien als auch die Leistungen bedeutend erhöht; es betragen:

die Jahresbeiträge je 2% der anrechen= baren Besoldung der männlichen und je 1½ % der weiblichen Mitglieder.

die Leistungen 15-60% Pension von dem= jenigen Besoldungsansate, von welchem das Mitglied unmittelbar vor seiner Pensionierung den Jahresbeitrag bezahlt hat. Immerhin ist das Ma= rimum der jährl. Benfion 3600 Fr. Die Benfionierung kann jede Lehrperson nach dem erfüllten 60. Altersjahr verlangen. Nach dem zurückgelegten 70. Altersjahre kann jedes Mitglied durch den Erziehungsrat zur Pensionierung verhalten werden.

Die Witme erhält die Sälfte der Benfion, welche ihrem Manne zukam oder auf welche er im Falle des Austrittes aus der Lehrtätigkeit An=

sprucht gehabt hätte.

Kinder unter 18 Jahren bekommen je 1/10 der Pension des Vaters. der Gesamtbetrag für die Kinder darf aber denjenigen der Witwenpension

nicht übersteigen.

Ferner zahlt die Kasse an alle nicht pensionier= ten Mitglieder bei Rrantheit oder Unfall per Tag 4 Fr., jedoch innert 360 aufeinanderfolgen= den Tagen nicht länger als 90 Tage.

Nebst den Jahresbeiträgen der Mitglieder er= hält die Kasse u a. noch folgende Einnahmen:

von den Gemeinden 2% der anrechenbaren Besoldung für jedes an den Schulen der betr. Ge= meinde wirfende Mitglied,

vom Ranton ebenfalls 2% der anrechenbaren Besoldung für jedes Kassenmitglied und außerdem jährlich 3000 Franken bis das nötige Deckungskapi= tal vorhanden ift.

Die ganze Berordnung atmet einen sehr fort= schrittlichen Geist und bedeutet gegenüber dem bis= herigen Zustand einen bedeutenden Fortschritt, wofür die Lehrerschaft den tit. Behörden und speziell dem abtretenden Erziehungsdirektor, Herrn Nationalrat Steiner, den wärmsten Dank ausspricht.

St. Gallen. Der Neudruck des st. gallischen Gesanglehrmittels ist nun definitiv, da= gegen sollen zur Erprobung 500 fi Gesangbücher unter Schulen verteilt tuglerische werden. Bu den bisher bekannt gewordenen Rücktritten von Lehrerveteranen gesellt sich noch Herr Lehrer Ebelmann in Lichtensteig. Der Resignat war als eifriger und tüchtiger Schulmann bekannt; in seinen Musestunden betrieb er noch den Ber= trauensposten eines Schrifterperten; weit im Lande herum genoß er auf diesem heiklen Spezialgebiet ein großes Ansehen. In früheren Jahren betätigte er sich auch als Vorkämpfer des Tierschutzes im Toggenburg. — Die beiden Lehrerpensions= fassen der Berkehrsschule u. des Lehrerseminars in Rorschach sind miteinander verschmolzen worden.

- Kathol. Erziehungsverein. Sektion Rheintal. Sonntag, den 10. Februar, tagte im Gaftaus gum "Rößli" in Rebstein der katholische Erziehungsverein Rheintal unter dem Prasidium von herrn Bezirks= schulrat C. Beng, Lehrer in Marbach. Seit 25 Jahren steht dieser bewährte Padagoge und Bibel= methodifer an der Spike des Bereins, den er vor-

bildlich leitet. Welche Riesenarbeiten muffen erledigt werden, welche Opfer an Zeit, an Geld, un Mühe und welche Enttäuschungen bringt es ein, wenn eine solche Arbeit geleistet werden muß. Denn, "der katholische Erziehungsverein Rheintal hat sich die sehr schöne, aber ebenso schwere Aufgabe gestellt, armen Kindern zu helfen, sie aus armseligen, oft verwahrloften Berhältniffen herauszuheben und in guten Familien und in Anstalten zu versorgen. Dazu hat er reichlich Gelegenheit. Gar häufig bit= ten arme Kleine um Aufnahme, um Bersorgung oder wenigstens um Unterstützung." (Jahresbericht 1922/23).

Herr Kantonsrat Dr. Geser=Rohner hielt das Eröffnungswort, indem er einen Ruchlid auf die Arbeit des Bereins warf und den beiden Jubilaren, herrn Bezirksschulrat Beng, Präsident des Bereins und hochw. Herrn Dekan und Kanoni= fus Acermann, Pfarrer in Rebstein, der seit 25 Jahren Mitglied der Kommission ist, von Herzen dankte und ihnen im Namen des Vereins herzlich gratulierte. (Auch wir entbieten den beiden viel-verdienten Jubilaren die herzlichen Glückwünsche. Möge ihnen Gott der Herr noch viele Jahre die Kraft und Gesundheit verleihen, jum Wohle der Jugend tätig zu sein. Der Ginsender.)

Der Tagesreferent, H. H. Pater Gaudentius Koch, D. C. aus Bregenz, dieser bekannte Dichter im Kapuzinerhabit, hatte im Festgottesdienste ge= predigt über die Worte: "Folgen tut not, Folgen bringt Segen." Unser Vorbild im Gehorsam Jesus

Christus.

"Religion und Sittlichkeit" lautete der Vortrag desselben Redners in der Versammlung. Pädagogische Goldkörner wurden dargeboten:

Die Religion ist die einzig wahre Grundlage für die Sittlichkeit. Rein einziges natürl. Motiv kann so einwirken auf den Menschen wie die Religion. Das erste bei aller Erziehung ist die Furcht Gottes, der Anfang aller Weisheit. Wenn man sagt: Die Erziehung muß religiös sein, heißt das: Die Er= ziehung muß konfessionell sein.

Wo man die Religion nimmt als das, was sie ist, als aufrichtigen Dienst Gottes, da ist die Religion wirklich der Boden, auf dem die Sittlichkeit gedeiht. Die religiöse Erziehung muß frühzeitig beginnen und das Kind muß lernen, sich einzuschränken. Wer mit acht Jahren gelernt hat, sich auch einen Leckerbissen zu versagen um Gotteswillen, der hat sich eine Rraftquelle geschaffen auch für die ersten Rämpfeim achtzehnten Lebens = jahre. - Sehr wichtig ift unser Beispiel. Wollen wir Einfluß haben auf die Jugend, so muffen wir uns selber immer mehr religiös bilden; wir muffen selber Fortschritte machen. Die größten Katastrophen, die über die Menschheit gekommen sind, haben keinen andern Ursprung, als daß hohe Geistesgaben verbunden waren mit niedriger Gesinnung. — Wo Religion, da Sittlichkeit, wo Sittlichkeit, da Friede, Freude und Glüd! -

In der Diskussion dankte Herr Erziehungsrat Dr. Buomberger und betonte, daß Gottes Gnade in unserer Erziehungsarbeit wirken musse. "Führen fann nur Gottes Gnade."

Es folgten die Bereinsgeschäfte. Welche Tätigsteit der Berein entfaltet, das zeigt der Kassaumsatz von mehr denn 50000 Fr.

Im Schlußwort dankte H. Hr. Dekan und Kasnonikus Adermann allen Freunden und Försberern des Bereins, auch dem Cäcilienverein Rebs

stein für seine prächtigen Liedergaben. — Es war eine segensreiche Tagung. Möge Gott dem Bereine auch weiterhin zu segensreicher Arbeit verhelfen. Hat doch Christus der Herr selbst gesagt: "Wer immer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf." (Luk. 9, 48.) W. G.

Bücherschau.

Religion.

Religionslehrbuch für Sekundar= und Mittelsschulen*). Es ist sehr erfreulich, daß das Religionsslehrbuch, das H. Hrarer Ern i in Sempach im Auftrage der luzernischen Priesterkonferenz verfaßte, nach Jahresfrist schon in zweiter Auflage erscheinen kann. Der rasche Absach beweist ein Doppeltes: daß ein solches Buch ein dringendes Bedürfnis war und daß der Verfasser seine Aufgabe, wie allgemein anerkannt wurde, schon im ersten Wurf überaus

glüdlich gelöst hat.

Das Buch enthält die wichtigsten Abschnitte aus der Glaubens-, Sitten- und Enadenlehre, das Kirchenjahr und einen Abriß der Kirchengeschichte. Dieser Lehrstoff ist für zwei Jahre berechnet und sehr reichlich bemessen. Die Darbietung ist geschickt und solid und, was für ein Lernbuch besonders ins Gewicht fällt, sehr übersichtlich und fahlich. Im ersten Teil werden die Ueberschriften meistens in treffenden, kernhaften Sätzen, oft mit biblischen Worten gegeben; am Schlusse der einzelnen Abschnitte laden Fragen, die vielleicht nach dem Vorbilde des Rogger'schen Lehrbuches noch vermehrt werden dürften, im Sinne der Arbeitsschule zu selbständigem Nachdenken und praktischem Anwenden des Gelernten ein.

In der neuen Auflage hat der Berfasser besonders im ersten und dritten Teile manche Berbesserungen angebracht und den Stoff um 15 Seiten vermehrt. Die Gnadenlehre wurde um drei eigene Kapitel (Taufe, hl. Delung und firchliches Begräbnis) erweitert, ebenso weist die Kirchengeschichte Ergänzungen auf. Da und dort ließe sich noch das ein und andere aus der schweizerischen Kirchenge= schichte einflechten. Bei den Folgen der Refor= mation in der Schweiz wäre noch auf die Verluste der katholischen Kirche (Klösteraufhebungen) ein-gehender hinzuweisen. Dem Abschnitt über die schweizerischen Bistumer wurde ein Bistumsfärt= chen gut anstehen; auch eine Konfessions= und Dia= sporakarte mit einer Tabelle der konfessionellen Berhältnisse wäre wünschenswert; als Borlagen könnten dienen die Karten bei Müllhaupt: Histor. Atlas der Schweiz, Gerster: Histor.=geogr. Atlas, im Atlas der Schweiz zum Geographischen Lexikon, bei Büchi: Die katholische Kirche in der Schweiz, die Diasporafarte im 50. Jahresberichte der Inländi= schen Mission, oder die von Mfgr. Nünlist, Stadt= pfarrer in Bern lettes Jahr in zweiter Auflage herausgegebene treffliche Kirchenkarte der Schweiz. (Eine Bistums= und Konfessionskarte wird die bemnächst erscheinende Schweizergeschichte von 3.

Trogler (Berlag Benziger & Co.) enthalten, die diesen Bedürfnissen in reichem Maße entsprechen dürfte. D. Sch.)

Auch der Bilderschmuck ist ein ganz neuer geworden. Nur das Titelbild blieb das nämliche; statt der vier Fugel-Bilder wurden Pius XI., Tarcisius und zwei Katakombenbilder beigegeben; das Bild von Lipphart dürste durch ein besseres

erfett merden.

Der Verfasser ist eifrig bestrebt, seine vorzügsliche, sehr verdienstliche Arbeit noch weiter zu vervollkommnen. Möchten ihm alle Katecheten ihre Erfahrungen, Wünsche und Anregungen auch fernerhin unterbreiten; er wird sie bei einer Neuausgabe, die ohne Zweisel trot der großen Auflage (7000) bald nötig sein wird, dankbar verwerten.

J. Ir., Reftor.

Die Ideale des hl. Franzistus von Assii. Bon Dr. P. Hilarin Felder O. M. Cap. — 540 Seiten. — Paderborn, 1923. Druck und Verlag von Ferdinand Schöningh. — In der Schweiz zu beziehen durch die Drittordenszentrale Schwyz. — Preis geb. Fr. 8.—.

Geben wir einem Kenner und Jünger des Heiligen von Assis über vorliegendes Buch das Wort, der unserer Lesergemeinde besonders nahe steht: H. Hrof. Dr. P. Beit Gadient, Jug. Er widmet dem tiefgründigen Werke des hochstehenden Gelehrten an der Universität Freiburg folgendes Geleitwort:

In einer hastig schreibenden und flüchtig lesenben Zeit sind reise Bücher doppelter Segen. Darum öffnen wir das hier angezeigte neue Franziskusbuch von Dr. P. Hilazin Felder mit dankbarer Ehrfurcht. — Bor mehr als 30 Jahren blühte dieses Werk in dem Herzen des jungen Ordensmannes auf. Und seither wuchs es, still und stetig, wie alles, was Größe und Güte in sich eint. Der Verfasser hatte die Handschrift der ersten Franziskusbegeisterung in die Truhe verschlossen und försderte andere Werke zutage, vorab die "Geschichte der wissenschaftlichen Studien im Franziskanersorden" und die Apologie der Gottheit Jesu. Diese Vorentwicklung gab den "Idealen" das Sichere, das Allseitige und abgeschlossen, das wir heute als einen ersten Vorzug des Buches bezeichnen möchten.

Die weitverzweigten Borarbeiten ordensgesschichtlicher und apologetischer Art mußten noch in einer andern Eigenart sich auswirken: im streng Historischen und Objektiven. Unsere "Jdeale" sind nicht eine sarbenprächtige Lichterscheinung, die einige Augenblicke entzückt und dann entschwindet. Es sind Ideale nach Art der Münster, aus altem, hartem Stein gehauen und doch in wunderbare Lienien gebogen, dann und wann nur vom scharfges

^{*)} Bearbeitet von Joh. Erni, Pfarrer. 2. Aufl. Hochdorf, A. Gander 1923. 235 S. Geb. Fr. 2.—.

schnittenen Farbenspiel des Glasgemäldes durchbrochen. Der Berfasser setzte alles daran, seine Persönlichkeit zu verleugnen um der Persönlichkeit des Helden willen.

Und doch steht das Buch der "Ideale" schon in seiner Struktur unvergleichlich höher als irgend eine Lebensbeschreibung des Heiligen von Assis, es ist die Ueberwindung der gewohnten Biographie durch die Darstellung des Problems, es ist die Vergegenwärtigung des Geschehenen nicht nach Namen und Jahlen, sondern nach Fragen, die uns alle heute noch bewegen: Christus, Evangelium, Kirche, Eucharistie, Apostolat; Besitz und Armut, Wissenschaft und Frömmigkeit, Freude und Keuscheit, Brüderlichkeit und Friede.

Eben deshalb wendet sich dieses Franziskusbuch an alle, die den Weg zu Christus suchen und gehen, an alle, die nach christlicher Vollkommensheit sich sehnen, und wären sie mitten im Weltgetriebe, an alle, die in Franziskus von Assiss den Apostel grüßen, dem der hl. Geist das Charisma verlieh, im Sonnenglanz der Liebe den Bußgeist des Evangeliums erneuert und erneuernd vorzusleben.

Lieber Jesus, tomm zu mir! Lesungen und Uebungen zur Vorbereitung auf die erste heil. Kommunion. Bon A. Blomjous, D. S. Ang. Berslag Bugon u. Berder, Kevelaer. 1922. 188 Seiten.

Die meisten Büchlein für Ersthommunikanten, und es gibt deren viele, wollen die Kinder durch schöne Erzählungen auf den schönsten Lebenstag vorbereiten. Das vorliegende Büchlein macht eine Ausnahme. Es bietet dem Kinde praktische Er= mahnungen, gewöhnlich in zwei Abschnitte geteilt, von je drei bis vier Seiten. Nach jeder Belehrung kommt die aszetische Uebung, kurz, praktisch und dem kindlichen Geiste angepaßt. Man könnte es auch ein kleines Exerzitienbüchlein für Erstkom= munifanten nennen. Einem jungen Ratecheten, ber zum ersten Mal den Erstfommunionunterricht er= teilt, gibt das Büchlein wertvolle Anregungen zu einer furzen aszetischen Erorte am Schlusse des Unterrichtes. — Die Sprache ist einfach, für das Kind leicht verständlich. Die äußere Ausstattung des Buches ist vornehm und einfach. J. E.

Rrantentasse

des Rath. Lehrervereins der Schweiz.

1. Die Kommissionssitzung vom 10. Februar 1924 war insofern von Bedeutung, als sie bie 50igste war seit dem Bestande unserer Krankenstasse (die erste ist datiert vom 7. November 1908). Die Hauptarbeit galt der Prüfung der Jaheresrechnung pro 1923. Wie alljährlich,

waren die zahlreichen Bücher und Kontrollen in musterhafter Weise vom Herrn Kassier vorgelegt worden. Wir sanden alles in bester Ordnung. Das hochersreuliche Resultat haben wir bereits in letzter Nummer der "Schweizer-Schule" mitgeteilt. Der Borschlag von Fr. 4,892.50 und das neue Bermögen von Fr. 29,329.50 übertraf alle Erwartungen. Dem Kassier wurde für seine prompte und erafte Arbeit der Dank zu Protofoll ausgesprochen. — Das gesamte Material geht nun an die Rechnungsprüfungskommission.

2. Angesichts des nun Fr. 30,000.— betragenden Fonds, tritt die Kommission in die Beratung eines weitern Ausbaus unserer Kasse ein. Genauere Mitteilungen hierüber werden später folzgen. Unsere Mitglieder dürsen sich freuen, daß etwas Positives resultieren wird und zwar wahrsscheinlich in mehr als einer Hinsicht.

Sammlung zugunsten notleidender kathol. Rollegen und Kolleginnen in Deutschland.

Eingegangene Liebesgaben vom 10. bis 17. Febr. Bon der Sektion St. Gallen der kathol.

~~	~~~		or outer our turious.		
			Lehrerinnen	Fr.	250.—
,,	,,	,,	Willisau=Zell	,,	52.—
,,	,,	,,	"Fürstenland" (Nach=		
			trag)	,,	37.—
,,	,,	,,	Sursee (Nachtrag)	,,	27
,,	,,	,,	Rheintal (Nachtrag)	,,	11.—
,,	,,	,,	Aargau der fathol.		
			Lehrerinnen (Nachtr.)		5.—
,,	,,	"	"Luzernerbiet der fath.	"	
		maliane	Lehrerinnen (Nachtr.)	,,	4.—
			Total		386.—

Einzelgaben: Von J. H., Lehrer, Hornussen, Fr. 5.—; A. W., Lehrer, Wil, Fr. 5.—. Zusammen Fr. 10.—. Transport von Nr. 7 der "Schweizers Schule" Fr. 1581.50. — Total Fr. 1973.50. — Herzelichen Dank!

Offene Lehrstellen.

Wir bitten zuständige katholische Schulbehörden, freiwerdende Lehrstellen (an Volks- und Mittelsschulen) uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reflektieren.

Sefretariat des Schweiz. fath. Schulvereins, Villenstraße 14, Luzern.

Redattionsschluß: Camstag.

Berantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kanstonalschulinspektor, Taubenhausstr. 10, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprosessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postcheck VII 1268, Luzern. Postcheck der Schriftleitung VII 1268.

Rrankenkasse des Katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil, St. Gallen W. Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postched IX 521.

Silfstasse des Katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlins straße 25. Postcheck der Hilfskasse K. L. B. S.: VII 2443, Luzern.